# Blinde und Sehbehinderte bilden

Die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik in der Schweiz wird seit 1925 von Baldegger Schwestern mitgeprägt. Der «Sonnenberg» ist unter Fachleuten ein Begriff. Die gleichnamige Schule war in Freiburg, bis sie 1981 nach Baar in einen Neubau zog.

Die Baldegger Schwestern erlebten mit ihrer Blindenpädagogik nach dem Zweiten Weltkrieg einen neuen Aufbruch. Sie besuchten deutsche Blindeninstitutionen, um ihr Wissen zu erweitern. Mit vielen guten Ideen und mit neuen praktischen Blindenhilfsmitteln kehrten sie nach Hause zurück.

Immer mehr Schwestern bekamen Freude an dieser anspruchsvollen Aufgabe, Blinde und Sehbehinderte zu schulen. Die Ordensleitung unterstützte stets Weiterbildungvorhaben. Die jüngste durfte in Heidelberg ein viersemestriges Aufbaustudium in Blinden- und Sehbehindertenpädagogik absolvieren. Die Schwestern sollten gute und professionelle Arbeit leisten.

Wenn die Ordensschwestern im allgemeinen Schulwesen von Laien abgelöst wurden, kümmerten sie sich weiterhin besonders um behinderte Kinder und Jugendliche.

**Geborgenheit schenken**

Wenn man in der Sonnenberg-Geschichte blättert, wird deutlich, wie die Schwestern nicht nur Lehrende waren. Durch ihr mütterliches Wesen schenkten sie den Kindern auch Geborgenheit.

Mit der Invalidenversicherung konnte ab 1960 der Sonnenberg mit regelmässigen finanziellen Beiträgen rechnen. Man war glücklich darüber, dringende Hilfsmittel anschaffen zu dürfen, um den Unterricht effizienter und lustbetonter zu gestalten. Von der Invalidenversicherung kam nicht nur Geld, sondern es wurden auch Forderungen gestellt. Es war bewundernswert, wie die Schwestern sich den damit verbundenen Herausforderungen stellten und immer offen und bereit waren für Neues.

**Über 100 Schwestern**

Seit der Eröffnung der Schule prägten und gestalteten über 100 Baldegger Schwestern den Sonnenberg. 1969 übernahm der Kapuziner Erwin Benz, Theologe und ausgebildeter Heilpädagoge, die Gesamtleitung. Mit der Heimleiterin, der legendären Schwester Johanna-Maria Greter, und der Schulleiterin bildete sich ein gut funktionierendes Team. Man baute am Sonnenberg weiter, im direkten und im übertragenen Sinn.

1981 wurde der Neubau in Baar eingeweiht. Sukzessiv konnte das Therapie-Angebot erweitert und gefestigt werden. Später kamen noch der Therapie-Hund und das

**Der Therapie-Hund und das Pferd für das heilpädagogische Reiten kamen dazu.**

Foto: zVg

Pferd für das heilpädagogische Reiten dazu. Immer mehr trat die Erziehung zur Selbstständigkeit in den Vordergrund. Man hat sich ständig auf neue Herausforderungen eingelassen. In den jährlichen Klausurtagungen blieb nebst intensiver Arbeit auch genügend Zeit, um Ideen auszutauschen, sich zu entspannen und weitere Ziele festzulegen.

**Beratungs- und Unterstützungsdienst**

Ausserdem entwickelten sich die heilpädagogische Früherziehung für blinde und sehbehinderte Kinder und der Beratungs- und Unterstützungsdienst für sehgeschädigte Schüler und Schülerinnen in der Zentralschweiz zu sehr gefragten Angeboten. Die Ordensschwestern vermochten bald nicht mehr alles abzudecken. Es wurde zusehends die Anstellung von Laienpersonal notwendig.

Engagiertes Laienpersonal realisierte zusammen mit den Ordensleuten über 30 Theaterprojekte, die damit den sehbehinderten und blinden Kindern und Jugendlichen einen reichen Erfahrungsschatz mitgaben.

**Medienzentrum Sonnenberg**

Das Medienzentrum verwaltet und registriert alles, was das Fachpersonal in seiner Arbeit mit den behinderten Kindern braucht: Fachbücher, Unterrichts- und Therapiematerial, Anschauungsmaterial, Abklärungsmaterial, Lesegeräte, Lupen, spezielle Leuchten, und sorgt dafür, dass in der Schülerbibliothek alters- und behindertengerechte Medien vorhanden sind.

Foto: zVg

Im Jahre 2006 trat Bruder Erwin Benz als Direktor in den Ruhestand. Zwei Jahre später verabschiedete sich Schwester Boriska Winiger von den Leitungsfunktionen. Sie darf nun mit Schwester Jeannine Balmer das Medienzentrum aufbauen und verwalten. Das Wissen, das sie dadurch weitergeben können, hilft der Institution, das Kerngeschäft Blinden- und Sehbehindertenpädagogik zu erhalten.

**Momente des Loslassens**

Heute sind noch vier Schwestern die guten Geister im Haus. Mit Erwin Benz bilden sie eine Gottesdienst- und Mahlgemeinschaft und pflegen so einen wohltuenden geschwisterlichen Umgang.

Seit einigen Jahren erleben wir immer wieder Momente des Loslassens, die schmerzlich sein können. Das Verlassen von liebgewonnenen Tätigkeiten, wofür man nicht mehr zuständig ist und wo man nicht mehr mitzureden hat, gibt aber auch Ideen und den Mut, persönliche Schwerpunkte zu verlagern.

Ein Zitat aus einem Brief einer Mitarbeiterin zu Beginn des Advents 2014 spricht für sich: «Ihr alle seid für mich Freude, Lichtblick und Stütze im Sonnenberg. Ich bin so froh, dass ihr da seid. Hoffentlich bleibt das noch ein Weilchen so.»

*Boriska Winiger*
*Erwin Benz*

Weiterführende Informationen:
http://www.sonnenberg-baar.ch